

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis pro Jahrgang
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 224.

Dienstag, 26. September 1899, Abends.

52. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsern
Lager bei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Kugeln-Kassa für die Nummer des
Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rasanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wälders Carl Heinrich Proschmann in Riesa wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
Riesa, den 25. September 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:
Aktuar Säger.

Anzeigen

für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten um 10 Uhr
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 26. September 1899.

— Auf zur Wahl! Morgen, Mittwoch, ist der Wahltag der dritten Abtheilung. Jedem Wähler ist eine schriftliche Benachrichtigung darüber zugegangen, welchem Wahlbezirk und welcher Abtheilung er zugehört, sowie welche Anzahl Wahlmänner in der betr. Abtheilung zu wählen ist. Diese Benachrichtigung ist im eigenen Interesse des Urwählers zur Wahlhandlung mitzubringen, da sie einerseits als Legitimation des Urwählers dient, andererseits das zeitraubende Auffuchen seines Namens in der Bezirksliste wesentlich erleichtert. Wir gestatten uns nun für morgen zur Wahl dringend zu empfehlen für den 1. Wahlbezirk (umfassend: das Rittergut Göhlis, Biegelei, Wasserwerk, die Feldstraße, Poppyer Straße, Meißner Straße, Großenhainer Straße, Altmarkt, Luergasse, Marktstraße, Bruchgasse, das Rettungshaus, Albertplatz, Albertstraße und Schützenstraße), Wahllokal: „Rathskeller“:

Herrn Zimmerer Johann Friedrich Wilhelm Hammisch
Herrn Privatist Friedrich Wilhelm Ernst Müller.

Für den 2. Wahlbezirk: (Hauptstraße, Rasanienstraße, Parkstraße, Rüsterberg und Niederlagstraße), Wahllokal: „Wettiner Hof“ seien empfohlen:

Herr Postkassener Heinrich Franz Berger.

Herr Seilermeister Max Emil Bergmann.

Für den 3. Wahlbezirk (Schloßstraße, Schulstraße, Bergstraße, Bismarckstraße, Pausitzer Straße, Friedrich Auguststraße, Carolastraße, An der Gasanstalt, Elberg und Elbstraße, Am Rundtisch, Felderstraße), Wahllokal: Restaurant „Elbterrasse“, sind die Wahlmänner der Ordnungsparteien:

Herr Werkführer Friedrich Emil Günther,

Herr Schneidermeister Theodor Gustav Otto

und endlich für den 4. Wahlbezirk (Colonie, Bahnhof, Streckler Straße, Bahnhofstraße, Am Holzhof, Weststraße, Kaiser Wilhelm-Platz, Wilhelmstraße, Maxstraße, Wettinerstraße, Feldschloßchen), Wahllokal: „Hotel Kaiserhof“:

Herr Bodenmeister Christian Otto Baum.

Seitens der Socialdemokratie steht eine rege Theilnahme an der Wahl sicher zu erwarten und es ist daher auch eine Ehrenpflicht derjenigen Wähler unserer Stadt, die es sich zur Ehre anrechnen, die Sache der Ordnung zu vertreten, von dem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Darum also, ihr Wähler, thut eure Pflicht! Wählt als treue Bürger unseres Staates, wählt als treue Bürger unserer Stadt!

— Von unserm 32. Feldartillerie-Regiment wird am 3. October eine Batterie nach Würzen marschiren, um dort dauernd in Garnison zu verbleiben. Die beiden anderen Batterien der neuformirten Abtheilung treffen am 2. October mit der Eisenbahn, von Pitsna kommend, in Würzen ein.

— Was wird der im November zusammentretende Landtag bringen? Nach Andeutungen, die das Vaterland giebt, sind von Seiten der konservativen Partei zunächst Anträge wegen der Großbezugs- und Consumvereine zu erwarten. Die Frage der Alterszulage der Lehrer wird gleichfalls im nächsten Landtage die konservativen Partei erneut zu einer befriedigenden Lösung zu bringen versuchen. Dem gegenwärtigen Zustande, daß öfters ältere, verdiente Lehrer lediglich ihres Alters wegen bei Beförderung von Lehrstellen jüngeren Kollegen nachstehen müssen, muß ein Ende gemacht werden. Eine mehr und mehr Verbreitung gewinnende Anschauung ist auch die, daß man mit dem Bau von Localbahnen ein schnelleres Tempo, wie das bisher üblich gewesene, einschlagen sollte. Es giebt noch viele Wünsche zu berücksichtigen, deren Erledigung bei dem bisherigen Tempo auf Jahrzehnte hinausgeschoben wird. Auch aus einem besonderen Grunde erscheint gerade jetzt die Förderung des Baues von Localbahnen ganz besonders angebracht. Die Aeußerung süddeutscher Minister über eine an-

zustrebende Eisenbahngemeinschaft mit Preußen sind noch in frischer Erinnerung. Hessen hat den Betrieb seiner wichtigsten Bahnlinie dem preussischen Staate bereits übertragen. In den Nachbarstaaten bestehen zweifellos Bestrebungen, die auf Ähnliches abzielen. Nun läßt sich jetzt schon ziffermäßig nachweisen, daß das Hauptergebnis unserer sächsischen Bahnen nicht auf den Durchgangsverkehr sondern auf den localen Verkehr entfällt. Wir festigen also nur unsere Position, je mehr wir den Ausbau des localen Verkehrs fördern und diesem auch in Zukunft eine besondere Sorgfalt widmen. Sollte sich nach dem den Kamern vorzulegenden Staatshaushalte eine Erhöhung der direkten Steuern erforderlich machen, so wird die konservative Partei den Standpunkt vertreten, daß nur die kräftigeren Schultern, die vermögendere Bürger unseres Staates, zum Tragen der neuen Lasten vorwiegend heranzuziehen sind. Der von der Regierung im letzten Landtage vorgeschlagene Weg hat sich aus verschiedenen Gründen nicht gangbar erwiesen. Man hofft aber, daß das anzustrebende, eben gekennzeichnete Ziel bei gegenseitigem Entgegenkommen auch erreicht wird. Eine alte konservative Forderung, die von jeher mit besonderer Verhaftigkeit von den konservativen Landtagsabgeordneten vertreten wurde, ist die Erhöhung der staatlichen Unterstützung für die Wegebaulasten der Gemeinden. Es giebt eine beträchtliche Anzahl von Gemeinden, die durch die Wegebaulast in schlimme Verhältnisse und arge Verlegenheiten gerathen sind. Die Partei hat daher im letzten Landtage eine wesentliche Erhöhung der für Wegebauten angewiesenen Summen beantragt. Es ist gelungen, wenigstens zu einem Theile dieser Erhöhung die Zustimmung der Staatsregierung zu erlangen. Hoffen wir, daß der kommende Landtag auch auf diesem Gebiete eine weitere Erhöhung der Straßenbaubehilfen unserer heimathlichen Gemeinden als besonders ersehnte Gabe bringt. Doch dies ist nur eine Anzahl einzelner Gegenstände, die den nächsten Landtag beschäftigen werden. Nimmt man dazu die ganze Reihe derjenigen Gesetzentwürfe, welche mit der Einführung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches zusammenhängen, nimmt man weiter dazu die Gesetzentwürfe, die im Ministerium des Innern über das Bauwesen, über den Verwaltungsgerichtshof usw. ausgearbeitet worden sind, ebenso die Durchberatung unseres vielgestaltigen und mannigfaltigen Haushaltsplanes, so wird man ermaßen können, daß die Thätigkeit des nächsten Landtages eine reiche und vielseitige sein wird, und daß die Stellung der einzelnen Abgeordneten zu den verschiedenen Fragen von großer Wichtigkeit ist.

— Nachdem durch die Verordnung vom 5. laufenden Monats die Vornahme von Ergänzungswahlen für die Zweite Kammer der Ständeversammlung angeordnet worden ist, hat das Ministerium des Innern für unsern 8. städt. Wahlkreis Herrn Amtshauptmann von Carlowitz in Ohsch zum Wahlcommissar ernannt.

— Der „Witz“-Fahrplan für das Königreich Sachsen, die Winterausgabe 1899/1900, gelangt schon jetzt durch die Firma M. & R. Zocher zur Ausgabe und ist für den billigen Preis von 15 Pfennigen in den meisten Buch-, Papier- und Bahnhofsbuchhandlungen, Billfischalteln, bei Kolsportreuten u. zu haben. Ein Vorzug des „Witzes“ ist seine wenig voluminöse Beschaffenheit, welche es ermöglicht, ihn immer bei sich zu führen. Der „Witz“ ist durch neue Bahnanstöße wiederum bereichert worden.

— Um den vielfachen, fast täglich wiederkehrenden Irrthümern bei der Adressirung von Briefen oder Packet-Sendungen vorzubeugen, hat die Verlagsbuchhandlung von Bruno Troitzsch in Chemnitz ein Verzeichniß sämtlicher Ortshaften im Königreich Sachsen und Herzogthum Sachsen-Altenburg in ihrem Verlage erscheinen lassen. Dasselbe enthält streng alphabetisch geordnet die Namen sämtlicher Ortshaften, so-

wie einzeln stehender Wohnplätze, Ortshafte, Häusergruppen, Schlösser, Rittergüter, Güter, Villen, Fabriken, Brauereien, Mühlen, Gasthöfe usw. mit Angabe des betreffenden Amtsgerichtsbezirktes und, was namentlich für die genaue Adressirung der Postsendung von Werth ist, mit Angabe der Postanstalt von welcher aus die Bestellung der Sendungen erfolgt. Es giebt in Sachsen bekanntlich eine große Anzahl Orte, deren Namen in gleicher Schreibweise 3 bis 10 und noch mehrfach vorkommen. — der Ort Raundorf ist z. B. 17 fach vertreten — und es ist dann zur Vermeidung der Verzögerung in der Zustellung von Sendungen unbedingt nöthig, daß aus der Adresse die genaue Lage des Bestimmungsortes ersichtlich ist. Mit Hilfe des genannten Ortsverzeichnis wird dies in allen Fällen ermöglicht und machen wir deshalb Behörden sowie Geschäftsleute ganz besonders auf dasselbe aufmerksam. Das Buch ist in allen Buchhandlungen zum Preise von 1 Mk. käuflich.

— Man begegnet vielfach der Ansicht, daß eingetragene Firmen, deren Bezeichnung mit am Orte vorkommenden Namen von Privatleuten gleichlautend ist, ein Vorrecht auf den Empfang von Postsendungen besitzen, wenn die Sendungen in der Aufschrift keine nähere Angabe tragen und nicht erkennen lassen, für wen unter den Gleichnamigen sie bestimmt sein sollen. Eine solche Anschauung ist unzutreffend. Zur Bevorzugung der Firmen hat die Post kein Recht; für sie sind nur die Vorschriften in §§ 6 und 45 der Postordnung vom 11. Juni 1892 maßgebend, wonach der Empfänger in der Aufschrift so genau, daß jeder Ungewißheit vorgebeugt wird, bezeichnet sein und im Falle der Nichtermittelung des Adressaten die Sendung zurückgeschickt, bez. bei Postleuten usw. erst beim Abenden Antrage gehalten werden muß. Die Vorschriften über Wahrung des Briefgeheimnisses verbieten, eine nicht genügend adressirte Postsendung etwa bei jedem der Gleichnamigen nach der Reihe zur Erklärung darüber vorzeigen zu lassen, ob der Brief usw. für ihn bestimmt sei. Es empfiehlt sich daher für alle diejenigen, die von der Existenz Gleichnamiger am Orte Kenntniß haben, auf die genügende Adressirung ihrer Sendungen hinzuwirken, damit Verspätungen, Weiterungen, Rücksendungen ferngehalten werden. Bei Handelsfirmen ist es zweckmäßig, in der Aufschrift der Sendungen vor dem Firmennamen das Wort: „Firma“ nicht wie vielfach üblich: „Herrn“ oder „Herren“ — anzubringen. — Bei Telegrammen muß nach § 3, V der Telegraphenordnung vom 9. Juni 1897 die Aufschrift alle Angaben enthalten, welche nöthig sind, um die Uebermittlung des Telegramms an dessen Bestimmung zu sichern, daher so beschaffen sein, daß die Bestellung an den Empfänger ohne Nachforschungen und Rückfragen erfolgen kann. Sie muß für die großen Städte die Straße und die Hausnummer nachweisen oder in Ermangelung dieser Angaben Näheres über die Berufsart des Empfängers oder andere zweckentsprechende Mittheilungen enthalten.

— Wen gehören die Marken zur Rückantwort? Die Frage, ob sich der Empfänger eines Briefes, welchem eine Retourmarke beigelegt war, einer Unterschlagung schuldig macht, wenn er diese behält, und nicht zu einer Antwort verwendet, ist schon öfter erörtert worden. Wie streitig diese Frage ist, mag der Umstand beweisen, daß in einem vor Kurzem zur Austragung gelangten Falle in zwei Instanzen die Beurtheilung eines Offertenempfangers zu 3 Tagen Gefängniß ausgesprochen wurde, weil dieser die erhaltenen Marken zu seinem Nutzen verwendet hat, während ein Oberlandesgericht diese Urtheile aufgehoben und den Beklagten kostenlos freigesprochen hat, indem es den Grundsatze aufstellte, daß der Absender von Offerten auf beigelegte Briefmarken für Frankirung der Antwort kein Anrecht mehr habe, weil er durch die Bemerkung: „Rückporto anbei“ oder ähnlich

sein Eigentumsrecht aufgeben. Der Abnehmer könne aber bei Nichtbeantwortung Ersatz in der Höhe des Wertes der Marken beanspruchen.

München, 25. September. Am gestrigen Sonntag zwischen 11 und 12 Uhr Mittags wurde unsere heimische Feuerwehr inspicirt. Sie hielt anlässlich dieser Inspection eine sehr gut verkaufene Uebung ab, bei der je ein Herr aus Weihen, Orbsa und Godwig als Schiedsrichter fungirten. Als Brandobject war der sog. alte Gasthof an der Elbe gewählt worden. Die Wehr hatte eine ziemlich schwierige Aufgabe zu erfüllen. Die Entfernungen waren beträchtliche, das Terrain am Brandobject zu dem man nur durch ein größeres Bauerngehöft mit Erfolg gelangen konnte, schwierig. Tropdem wurde bereits 9 Minuten nach dem 1. Alarmsignal Wasser gegeben und auch sonst so exact gearbeitet, daß die Herren Schiedsrichter der Wehr volles Lob erteilten. (W. L.)

Großenhain. Herr Feldwebel Klette vom hiesigen Bezirkskommando wird am 1. October nach Chemnitz als Gefangenenaufseher versetzt.

Oschatz. Das 100 Kilometerfahren des D. R. V. Gau 21 Oschatz, fand gestern wie alljährlich wiederum auf der Strecke Oschatz-Leipzig und zurück statt. Trotz der widrigen Windverhältnisse und des schlechten Wetters muß das Resultat aber doch als ein günstiges bezeichnet werden. Die drei ersten Preise fielen nach Dresden und zwar an die Herren Mannschag mit 3 Std. 37 Min. 24 Sec., Marschner mit 3 Std. 40 Min. 21 Sec. und Münch mit 3 Std. 47 Min. 50 Sec. Fahrzeit. Zwei Oschater Radfahrer, und zwar die Herren Löbner und Winkler, erhielten Zeitmedaillen.

Dresden, 26. September. Der König ist heute Nachmittag zur Jagd nach Grillenburg gefahren, übernachtet in der dortigen Oberforstmeisterei und kehrt Donnerstag zurück. — Prinz Friedrich August stiftete für die Jubiläums-Obstausstellung einen kostbaren silbernen Pokal.

Dresden. Gestern wurde gemeldet, daß auf der Niederwarthener Brücke zwei Männer von einem Nachzug tödtlich überfahren worden sind. In diesem Falle liegt wie jetzt bekannt wird, Selbstmord vor, dessen Motiv aus folgendem Vorgang, ersichtlich ist. In starker Angetrunkenheit verübten an einem Abend Ende voriger Woche zwei junge Bautechniker in Radebeul großen Unfug. Sie rissen zunächst in der Gastwirtschaft, in welcher sie gespeist hatten, eine elektrische Lampe herab, zertrümmerten dann die Scheiben einer Laterne, rissen vom Baune eines Gartens in der Riese-straße einige Laternen heraus und placierten sie in einer Weise auf der Straße, daß Vorübergehende in der Dunkelheit über diese Hindernisse stürzen mußten. Von zuständiger Stelle alsbald ermittelt und zur Anzeige gebracht, sahen sie selbstverständlich schwerer Bestrafung entgegen, und um derselben zu entgehen, haben beide junge Männer am Sonntag früh Selbstmord verübt. Sie haben das Gleis auf der Niederwarthener Elbbrücke betreten und sich überfahren lassen.

Dresden. Der niederländische Oberleutnant von den Busche-Zyppenburg sollte sich gegen § 360, 11 des Reichsstrafgesetzbuches, betreffend die Verübung großen Unfugs, verantworten haben, weshalb er einen polizeilichen Strafbefehl über 10 Mark erhielt, gegen den er auf gerichtliche Entscheidung antrat. Der Oberleutnant wohnt in demselben Hause, in dem auch der Tonkünstler Jean Louis Nicodé wohnt. Nicodé übte nun sehr oft in seiner Wohnung auf dem Klavier, wodurch sich der Officier belästigt fühlte. Ein höflicher Brief des Oberleutnants an den Musiker fruchtete nichts, deshalb schaffte sich von Zyppenburg einen Leierkasten an und drehte nun öfter zu seinem Vergnügen und des Anderen Mißvergnügen eins herunter. Während dieser Leierei besetzte er einen Zettel mit der Aufschrift „Nicodé-Concert“ an seine Wohnungstür. Da das Gericht eine Uebertretung des angezogenen Paragraphen nicht herausfinden konnte und auch eine allgemeine Belästigung nicht vorlag, wurde v. Z. kostenlos freigesprochen.

Plauen b. Dresden. Die Verwaltung der Kinderheilanstalt theilte dem Gemeinderathe mit, daß die Zinsen des Feinerztes von Herrn Commerzienrath Traugott Wienert zur Begründung eines Freibettes in der Kinderheilanstalt gestifteten Capitals von 10 000 M. nicht als ausreichend mehr bezeichnet werden könnten, und hat deshalb, das Stiftungscapital zu erhöhen. In Anbetracht dessen hat sich Frau v. v. Commerzienrath Wienert bereit erklärt, die Stiftung ihres verstorbenen Gemahls um weitere 5000 M. zu erhöhen. Der Gemeinderath nahm diese Schenkung mit herzlichem Danke an.

Wilsdruff, 23. September. Zum Hilfsgeistlichen für Wilsdruff ist der Predigamtskandidat Fischer in Blasewitz vom evangelisch-lutherischen Landesconsistorium ernannt worden. Der bisherige Hilfsgeistliche Paul übernimmt das Pfarramt zu Nieska bei Großenhain.

Augustsburg, 22. September. Einem entsehligen Tode, herbeigeführt durch Tollwuth, ist der bisher in der Hofsäule im benachbarten Vorstendorf beschäftigt gewesene Feuermann Morgenstern zum Opfer gefallen. Gegen Ende Juli d. J. verzehrte Morgenstern sein Beiprot in der Nähe der Hundehütte und fütterte nebenbei den an der Kette hängenden, ihm gut bekannten Hund durch einzelne demselben zugeworfene Bissen. Als Morgenstern sich einmal bückte und mit der Hand nach dem Boden griff, schnappte der Hund nach seiner Hand und rißte diese leicht mit den Zähnen. Morgenstern legte der Sache keine Bedeutung bei, obwohl er wiederholt Jucken in der Hand und am Arme empfand. In voriger Woche traten aber bedenklichere Anzeichen auf. Morgenstern fühlte sich krank, hatte trübe Augen und zeitweise starren Blick. Es wurde deshalb mit Einverständnis Morgensterns seine Ueberführung nach Berlin in die bekannte Heilanstalt für Infectionskrankheiten am Sonntag ins Wert

gefeht, aber bereits im Laufe des Montag verstarb daselbst Morgenstern nach kurzem Leiden. Der betreffende Hund hatte sich bereits Anfang August an der Kette erdrosselt und war ohne vorherige Untersuchung verscharrt worden. Die nachträgliche Untersuchung des Kadavers ergab hochgradige Tollwuth.

Freiberg. Die Grube „Bescheert Glück“ geht jetzt ihrer Auflösung entgegen. Mit Ende dieses Monats werden wieder ca. 50 Bergleute — die meisten von Brand, die andern von Zug — die Grube verlassen müssen, indem sie auf der Grube „Himmelfahrt“ bei Freiberg Beschäftigung erhalten. Mit Ende October werden wieder ca. 40 Mann auf genannte Grube versetzt.

Freiberg, 25. September. Zur Einweihung des neuen Steigens- und Bergschafes der Bezirksanstalt Silberberg am 6. October hat Se. Excellenz Staatsminister v. Meißel sein Erscheinen in Aussicht gestellt.

Glauchau, 24. September. In der Gießerei der Metallwerke Glauchau ereignete sich, wie schon kurz gemeldet, gestern Nachmittag ein Unglücksfall, indem durch Zerplatzen eines im Betriebe befindlichen Schmelzofens 7 Arbeiter zum Theil schwer verletzt wurden. Die Verletzungen bestehen in der Hauptsache in Verbrennungen durch das flüssige Metall. Die Katastrophe wird noch als eine Folge des letzten Hochwassers betrachtet, indem das damals in die Luft- und Reinigungslande eingebrachte Wasser trotz sorgfältiger Anwendung von Dampfpumpen bisher nicht vollständig hat entfernt werden können und zu Entzündung von Dämpfen geführt hat. Durch die Gewalt der letzteren wurde der Boden des Gießereis abgeloht und mit der flüssigen Masse emporgeschleudert.

Zwickau, 25. September. Die 54jährige Ehefrau Meyer in Wilsen St. Jacob zog sich durch einen Fall eine tiefe blutende Verletzung am Arme zu. Daraus entstand eine Blutvergiftung, die jetzt den Tod der Verletzten zur Folge hatte. — Bei einem Scheunenbrande hier am vorgestrigen Abend hat ein unbekannter Mensch den Tod in den Flammen gefunden. Seine Ueberreste, sowie die metallenen Theile eines Regenhutes wurden heute Vormittag beim Aufräumen der Brandstelle von der Feuerwehr gefunden. Da die Scheune, in der die Menschenteile aufgefunden worden sind, zuerst in Flammen stand, so ist anzunehmen, daß der Aufgehundene sich dort vorgestern, während in der Scheune eine zeitlang gearbeitet wurde, eingeschlichen, später als es dunkel geworden war, Streichhölzer angezündet und dabei den Brand verwaht hat. Da die Scheunen verschlossen waren und keinen Ausweg boten, fand der Unglückliche den Tod durch Verbrennen.

Trinitzschau, 22. September. Als einen schweren Mißstand betrachtet die hiesige Schneider-Zunft die Verkäufe fertiger Anzüge seitens einzelner hiesiger Wadlinsfabrikanten. Es wurde deshalb der Vorstand beauftragt, die geeigneten Schritte hiergegen einzuleiten. Auch der Verkauf von Meßern an Private seitens einzelner Fabrikanten und Großisten wurde einer scharfen Kritik unterzogen und beschloffen, nur dort zu kaufen, wo ein derartiges Gebahren nicht gehandhabt wird; der Verband deutscher Tuch-Großhändler soll ersucht werden, in dieser Frage Stellung zu nehmen.

Oberwiesenthal, 24. September. Bei denkbar ungünstiger Witterung, die Schneeflocken wirbelten durch die Luft wie im Winter, wurde heute der Neubau des Fichtelbergshauses seiner Bestimmung übergeben.

Zöschau, 24. September. Viel zu früh im kaum begonnenen Winterhalbjahr, schon heute, fielen hier herein in vieles des Einbringens noch harrendes Getreide die ersten Schneeflocken, denen glücklicher Weise nur kurze Dauer beschieden war, denn bald wieder folgte Sonnenschein.

Leipzig, 25. September. Von einem betäubenden Unglücksfall wurde der Rittergutsinspector Weirauch aus Rodau betroffen. Als derselbe gestern Vormittag durch das Dorf Thella ritt, schaute aus irgen, einem Grunde das Pferd, ging durch und warf den Reiter so unglücklich ab, daß derselbe im Sieghügel hängen blieb, eine Strecke geschleift wurde und dann bewußtlos niederstürzte. Der Bedauernswerthe, welcher ausnehmend sehr schwere Verletzungen am Kopfe erlitten hat, mußte mittelst Krankenwagens in das Krankenhaus St. Jakob zu Leipzig gebracht werden.

Leipzig, 26. Sept. In der heutigen zweiten Hauptversammlung des Allg. Sächs. Lehrervereins hielt Director D. Schilling-Zwickau einen Vortrag über Lehrerbildung und freisprachlichen Unterricht und stellte folgenden Vorschlag auf: Die allgemeine Bildung der Volksschullehrer muß einer höheren allgemeinen Bildung entsprechen und im Seminar muß lateinischer und französischer Unterricht eingeht werden. Der Vorschlag wurde so bloc angenommen. — In einer Nebenversammlung wurde beschloffen, einen Verein der sächsischen Fortbildungsschullehrer zu gründen, der sich als Unterrichtsverband dem Deutschen Verein zur Förderung des Fortbildungsschulwesens anschließen soll.

Aus dem Reiche und Auslande.

Der letzte Sturm in der Ostsee und den dänischen Gewässern hat zahlreiche Schiffsverluste herbeigeführt. Auf Seelandsdrecht scheiterten und bei Barberg kenterten unbekannte Segelschiffe. Die Besatzungen sind umgekommen. Bei Függrund sanken zwei Segler. Außerdem sind viele Schiffe gestrandet und havariert. — Der Schauspieler Oscar Woda genannt Bovermann, zur Zeit in Salzbrunn, wurde vom Schöffengericht Arnstadt zu 5 Wochen Gefängniß verurtheilt, weil er am Sonntag vor Pfingsten den Redacteur Neßlein wegen einer tadelnden Kritik desselben in Gemeinschaft mit einem Theaterdiener bei der Mittagstafel im Hotel hinterwärts überfallen und verwundet hatte. Der mitschuldige Theaterarbeiter erhielt drei Monate Gefängniß. — In

Wagdeburg halften sich jüngst zwei Schulsungen auf der Straße, wobei der eine den andern mit einem Messer in die Schulter stach. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde der Schlingel zu 10 Mark Strafe verurtheilt. Deutscher kann das Unsinige der heutigen Behandlungswelt: jugendlicher Taugenichtse nicht zum Ausdruck gebracht werden. Warum kopft man dem Jungen nicht einfach die Hosen aus? — In Hinterriß in den bayerischen Alpen sind drei bei der Holzarbeit beschäftigte Männer aus Schwaz und dem Nachbardorf Bomp vorige Woche beim Schneesturm verunglückt. Einer von ihnen ist nun als Leiche in einer Lawine gefunden worden. — Als am Sonnabend Nachmittag der in der Elbschiffen Menagerie angestellte Pferdebesitzer Demmerich, der im Innenraum mit Anstreichen beschäftigt war, bemerkte, daß durch eine Ritze ein Mädchen hereinseh, zog er sein Messer und stach hinaus, wobei er das Mädchen so ins Auge traf, daß dieses verloren ist. Um das zusammengebrochene Mädchen sammelte sich sofort eine große Menschenmenge an, die in blinder Wuth die Menagerie demoliren wollte und die Leinwand der Länge nach durchschnitt, um den rohen Burschen herauszuholen. Die Schupmannschaft führte den Burschen geschlossen ab.

Bestnachrichten.

In Alexandria ist die Pest wieder aufgetreten, Sonnabend sind zwei Personen erkrankt, von denen eine bereits gestorben ist. Aus Bombay wird gemeldet, daß sich jetzt auch unter den Europäern in Poona die Pest immer mehr ausbreite. In Oporto sind Sonntag Abend zwei neue Erkrankungen an der Pest vorgekommen. Im Laufe der ganzen Woche sind 7 Personen erkrankt, von denen eine gestorben ist. Die beiden deutschen Ärzte Professor Kofel und Prosch haben bekanntlich Oporto vor einigen Tagen verlassen. Zu glauben, daß die Pest wegen ihres gutartigen Auftretens und wegen der kühleren Jahreszeit erlöschen werde, ist, so führen die beiden Forscher aus, eine ganz irrige Annahme; sie kann ebenso gut sich in verderblicher Weise entwickeln, wenn nicht angemessene Vorichtsmaßregeln mit Strenge durchgeführt werden. Hierzu rechnen sie in erster Linie, daß kein Krankheitsfall, so geringfügig er erscheinen möge, ohne ärztlichen Beistand bleibe und jeder verdächtige Fall ohne Ausnahme die entsprechende Behandlung erfahre. Deshalb sei so rasch als möglich die Arbeit in den Fabriken wieder aufzunehmen, die allein die Möglichkeit bieten, jenes gefährliche Material, die Fabrikarbeiter, ärztlich zu überwachen. Ebenso müßten alle Säuglinge geimpft bleiben (selber giebt es keinen durchgeführten Schutzimpfung). Augenblicklich kann noch, wie die deutschen Ärzte versichern, leicht Einhalt gethan werden; später, wenn sich die Seuche eingemischt hat, wird es sehr schwer halten. Es müßte mit jenen Maßregeln eine größere Reinlichkeit und bessere Lebenshaltung der Bedürftigen Hand in Hand gehen. Nach den neuesten Anschauungen gelten die Ratten und ihr Floh als die Hauptverbreiterinnen der Pest. Sterben die Ratten an der Seuche, so gehen ihre Flöhe auch auf den Menschen über und impfen ihm die Pest ein. In Oporto, Kopenhagen und neuerdings in ganz Frankreich wird ein Vernichtungskrieg gegen die Ratten geführt. Auf Antrag des Pariser Gesundheitsamtes sollen besondere Maßnahmen getroffen werden, die öffentlichen Gebäude und die Kanäle der Seinestadt von den Ratten zu säubern, während die Eigenthümer der 80 000 Pariser Wohnhäuser und das übrige Land den Kampf gegen den heimlichen Feind auf eigene Faust aufnehmen sollen. In den französischen Häfen hat der Feldzug schon begonnen. Die Brückenstege, welche die an den Seiden liegenden Schiffe verbinden, sowie die Fallreppstrecken müssen rasch entfernt und die Tare zwischen den Fahrzeugen und den Seiden mit Vorrichtungen versehen werden, welche die Schiffsratten am Landen verhindern. Die Arbeiter lassen Rattenreißjagden in den untern Schiffsräumen abhalten und setzen für die Mannschaften Belohnungen auf die Erlegung der Thiere aus. Diese Maßnahmen gegen die Einwanderung fremder Ratten ist jedenfalls zweckmäßig; wie es aber gelingen sollte, das Binnenland und besonders die französische Hauptstadt von dem widrigen Gezücht zu befreien, dürfte auch einem Heer von Kammerjägern den Kopf zerbrechen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

vom 26. September 1899.

§ Berlin. Nach einem Telegramm aus Stavertsjoe lehrte der Kaiser nach der gestern Nachmittag in Fredebergestadt abgehaltenen Jagd dorthin zurück, wo die Ankunft kurz vor 7 Uhr erfolgte. Von dort aus fuhr der Kaiser alsbald nach Walms weiter und begab sich sofort unter stürmischen Ovationen einer großen Volksmenge an Bord der „Hohenzollern“. — Finanzminister von Miquel hat sich von seiner letzten nicht unbedenklichen Erkrankung vollständig erholt und die Amtsgeschäfte im ganzen Umfange wieder übernommen.

† Stettin. Nachdem bereits vor mehreren Monaten der ehemalige Director Thym der National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft verhaftet worden ist, wurden gestern auf Requisition der Staatsanwaltschaft auch der ehemalige zweite Director Uffadel sowie der frühere Vorsitzende des Verwaltungsraths Graf v. Arnim-Schlagenthin auf seinem Gute Rassenheide bei Stettin verhaftet.

† Graudenz. Wie der „Gesellige“ aus Stahm in Westpreußen meldet, hat die 24jährige Tochter des dortigen Gerichtsdieners ihre drei jüngeren Geschwister im Alter von 3, 6 und 8 Jahren in den Wasserbrunnen des Amtsgerichts geworfen. Zwei von den Kindern ertranken, das dritte konnte, wenn auch schwer verletzt, gerettet werden. Die Thäterin, die in einem Anfall von Geistesföhrung gehandelt zu haben scheint, ist verschwunden.

† Hinterstein (Wgla). Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent hat unter dem 25. d. M. von hier aus nachstehendes Telegramm an Ihre Majestät die Kaiserin nach Berlin gerichtet: Eurer Majestät bekannter edelmüthiger Gesinnung ist der Gedanke entsprungen, den Centralausschuß der deutschen Vereine vom Roten Kreuz mit der Veranstaltung einer Sammlung von Geldspenden für die durch die jüngste Hochwasserkatastrophe so hart betroffenen Bewohner des bayerischen Alpen-Vorlandes zu beauftragen. Ich bin durch Eurer Majestät warme Anteilnahme an diesem schweren Schicksalsschlage nicht minder wie durch die zu Herzen gehenden Worte, mit welchen Euer Majestät an das allgemeine Mitgefühl appelliren, auf das Tiefste gerührt und fühle mich gedrungen, Eurer Majestät hierfür meinen innigsten Dank auszusprechen. Daß Se. Majestät der Kaiser und Euer Majestät persönlich in so hochherziger Weise sich an dem allgemeinen Liebeswerk beteiligen, wird bei der bayerischen Bevölkerung die Gefühle besonderen Dankes erwecken.

(gez.) Luitpold.
 † Ralmü. Die „Hohenzollern“ mit Kaiser Wilhelm an Bord ist gestern Abend 10 Uhr nach Danzig abgegangen.
 † Wien. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die Ernennung des Osmüher Kanonikus Frhr. v. Ströbenky zum Erzbischof von Prag.

§ Belgrad. Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde der Attentäter Anesovic hingerichtet. Am offenen Grabe erklärte er nochmals, daß Oberst Nikolic, Simic und Komarowic unschuldig seien. Diese wurden aber schon nachmittags in Stränglingskleidern auf die Festung gebracht.

† Moskau. Gestern brach in einer Droguenhandlung eine Feuerbrunst aus, die eine Explosion zur Folge hatte. 24 Personen, darunter 16 Feuerwehrleute, wurden schwer verwundet.

§ Paris. Gelegentlich der Ueberführung der Leiche Scheurer-Kestners nach dem Südbahnhof versuchte eine Gruppe

von Nationalisten eine antisemitische Kundgebung in Scene zu setzen. Die Demonstration scheiterte jedoch an der Haltung der Bevölkerung.

§ London. Der Präsident des Orange-Freistaates Stein erklärte dem Korrespondenten des „Manchester Guardian“, der Rath sei darüber völlig einig, daß der Freistaat zu Transvaal stehen müsse, denn nach der Eroberung Transvaals würde es, nach dem jetzigen Vorgehen Englands zu schließen, der kleinen Republik nicht lange erlaubt sein, außerhalb der britischen Kontrolle zu bleiben.

† London. Die „Times“ meldet aus Simla von gestern: Das sich hartnäckig erhaltende Gerücht, daß auch weitere Verbreitung gefunden hat, daß der Emir von Afghanistan gestorben und um seine Nachfolge ein Krieg ausgebrochen sei, entbehrt, soweit wenigstens die indische Regierung weiß, durchaus jeder Begründung.

† Manila. Die Aufständischen nahmen das amerikanische Kanonenboot „Urbaneta“ mit Kanonen und Munition im Nordwesten der Bai von Manila und verbrannten dasselbe. Die Besatzung, bestehend aus einem Offizier und 9 Mann, wird vermißt; man nimmt an, daß sie getödtet oder gefangen worden sind.

† Pretoria. Die hier ansässigen Schweden, Norweger und Dänen nahmen in einer Versammlung eine Resolution an, dahingehend, die südafrikanische Republik zu unterstützen. Die Israeliten hielten ein Meeting ab und beschloßen, militärische und pecuniäre Hilfe anzubieten. In Johannesburg beschloßen die Irländer, an ihre Stammesgenossen in Südafrika die Aufforderung zu richten, den Buren Hilfe zu leisten.

† Kalkutta. Nach weiteren Meldungen sind bei dem Erdbeben in Darjiling etwa hundert Personen umgekommen. In Pshul wurde der Bazar überschwemmt, wobei 200 Personen umkamen.

† Kalkutta. Eine Reihe von Erdschütterungen, begleitet von bedeutenden Erdrutschungen und außerordentlich starken Regengüssen ereignete sich in vergangener Nacht zu Darjiling. Den ersten Meldungen zufolge sind 9 Europäer und mehrere Eingeborene umgekommen. Der Bahndienst ist unterbrochen. Große Theeplantagen wurden zerstört.

Meteorologisches.



Telephonische Feuermeldungen.

Stadttheil (Nachhaus Hauptstr.)	Temp. d. Heiße Nr.	1.
Feuerw.-Commando Nies	28	28
H. A. Dreyer, Alsterstraße	21	21
Hotel Kaiserhof, Pulver Wg. m. Platz	34	34
E. D. Balthar, Krähel, Gartenstraße 33	13	13
Hotel Sächsischer Hof, Bahnhofsstraße	33	33
Rittergut Nies (Gölitz)	39	39
Höller & Schönberr (Dampfmühle)	7	7
Rittergut Grotz	48	48
Bader, Gröbe	25	25

Creditanstalt für Industrie und Handel Nies, Kaiser-Wilhelmsplatz 11.
Telephon-Nr. 65.

Aktienkapital 20 Millionen Mark. Gegründet 1856. Reservefond 5 Millionen Mark.

An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten. **Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken**

Spesenfreie Einlösung aller Arten -on Coupons. in direkter Vertretung

Discontirung von Wechseln und Devisen der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.

zu constantesten Bedingungen. **Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.**

Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc. **Conto-Corrent- und Check-Verkehr.**

Annahme von Baareinlagen
 gegen Depostendruck zur Verzinsung.
Auf Baareinlagen
 vergüten wir je nach Rindigungsfrist 2-4%.
 Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte.
Lagerplätze etc. Speicherraum
 stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Kleine Wohnung, oder Stube, Kammer,
 möglichst Parterre, per 1. Okt. v. einz. Person z. mieten gesucht. Offert. unter P. 3. an die Expedition d. Bl.

Junger ausländischer Herr sucht bessere Schlafstelle,
 am liebsten in Musiktextilien. Beste Offerten mit Preisangabe unter H. S. N. 100 Postamt II, Niederstraße, zu senden.

Freundliche Wohnung
 im Preise von ca. M. 300 wird von ruhigen kinderlosen Leuten per 1. April 1900 zu mieten gesucht. Offert. bitte u. N. 3. 100 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

2 schöne Schlamm. frei Kostant-nr. 7. part.
 1 Oberstube zu vermieten Köntzenstr. 26.

Möblirtes Zimmer
 zu vermieten **Hauptstraße 67.**

Zimmer, gut möblirt, zum 1. October mietbar
Kastanienstr. 5 a.

Hauptstraße 39
 ist die 2. Etage zu vermieten; besteht aus 3 Wohn- und 2 Schlafzimmern nebst Zubehör. Selbstige kann d. 1. Oct. bezogen werden.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
 auf Wunsch auch Vorküchen ist sofort zu vermieten **Pöppigerstr. 15 I.**

Schöne Wohnung
 ist verkehrungshalber sofort zu vermieten **Pöppigerstraße 19 II L.**

Eine Wohnung zu vermieten, 1. Jan. zu beziehen
Merzdorf 31 d.

Halbe 2. Etage
 per 1. October für M. 225 zu vermieten. **Friedrich-Auguststr. 7.**

Zu vermieten,
 Pöppigerstr. 17. 1. Etage, per 1. Januar 1900 mit Stall für 3 Pferde, letzteren auch sofort. Besichtigung von 10 bis 4 Uhr.
Baumwälder Müller, Bahnhofsstr. 28.

Eine schöne Wohnung
 ist per 1. October im Preise von 260 M. zu vermieten. Näheres in der Exp. d. Bl.

M. 8000
 auf gute Hypothek sofort zu leihen gesucht. Anerbieten unter M. G. durch die Exp. d. Bl. erbeten.

Särge in Metall, Eichen- und Kiefernholz in allen Größen und Preislagen stets vorräthig.
Perm. Schlegel, Hauptstr. Nr. 82.

Ausverkauf
 wegen Geschäftsaufgabe.

Begen vollständiger Auflösung meines Schuhwaarengeschäfts Verkauf sämtlicher neuer und moderner Waaren **mit 30 Procent Rabatt** von den bisherigen Preisen.
Vorjährige Sachen und Reste zum Theil weit unter den Selbstkostenpreisen.
R. H. Nitzsche.

Gegen Fliegen, Schnaken, Schwaben, Mücken, Flöhe und Wanzen taut nur „Lahr's Dalma“. Es löset in 10 Minuten alle Fliegen im Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dankschreiben! Nur da zu haben in Flaschen zu 15, 30 und 60 Pfennigen. Staubbeutel 15 Pfg.

In Nies in der Drogerie von **Paul Roschel.**

4000 Mark werden per 1. Januar auf sichere Hypothek gesucht. Offerten unter „R. 2.“ in die Expedition d. Bl.

Anständer ges. kräftiges Dienstmädchen sucht sofort oder zum 1. October Stellung. **Weißnerstraße 30.**

Ein Mädchen wird bei gutem Lohn zu mieten gesucht. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

Junge Mädchen welche des Blumenmachens erlernen wollen, finden Aufnahme in einem Blumengeschäft in Seb'n's (Zocher). Näheres Auskunft ertheilt Frau **Schneider, Köntzenstr. 83, 3. Et.**

Gesuch. Für sofort wird ein junger, kräftiger Mann als Vierfährer gesucht. Zu melden **Branerei Seyda.**

Eine Person zur Pflege zweier Kinder wird baldigst gesucht **Gustav Uhlig, Neuwelsd.**

Einen jüngeren Schmiedegesellen sucht sofort oder 1. October **Wwe. Richter, Gröbe.**

1 jüngeren Hausburschen, welcher mit Pferden umzugehen weiß, sucht bei gutem Lohn für sofort oder 1. October **Hotel Reichshof Zeithain.**

Begen Einzelnen des jetzigen zum Militär suche sofort einen **Wirthschaftsgehilfen.**

Bessa. Kurze. Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Befragungsliste.“ **Ed. Fisch Verlag, Rannheim.**

Feld-, Wiesen- und Baustellen-Verkauf.
 Sonnabend, den 30. Septbr. 1899, Nachmittags von 4 Uhr an, sollen im **Wagner'schen Gasthose zu Sobersden** sämtliche zum Gasthose gehörigen **Grundstücke** verkauft werden. **Der Besitzer.**

Ein in der Wittinerstraße gelegenes **Grundstück** ist sofort verkäuflich. Rest. bel. ihre Abt. unter **M. R.** in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein Zinshaus, mit großem Hofraum, ist bei 4-5000 M. Anzahlung zum Selbstkostenpreis zu verkaufen. Brandklasse 29400 M., 1888 erbaut, Mietsertrag 2050 M. Mth. in der Exp. d. Bl.

Mühlen-Verkauf.
 Eingetret. Verhältn. h. verkaufe mein in Leutenw. Postort bei Nies, gelegenes **Mühlengrundstück**, mit aushaltender Wasserkraft, 9 1/2 Acker Areal, prima Boden, vollständig gut eingebrachter Ernte und kompl. lebendem und todttem Inventar, Bahnstation im Orte in Aussicht. Eventuell wird das Grundstück auch ohne Wasserkraft verkauft. Selbstkäufer wollen sich behufs näherer Auskunft an den Besitzer **Conrad** wenden.

Schmiedepachtung.
 Eine Schmiede mit 2-4 Feuern, wo Fußbeschlag flott betrieben, mit guter Rundschaft, wird zu pachten gesucht. Offert. unt. **L. L. 77** an **Rudolf Woffe, Zeitz.**

Produkten- und Grünwaaren-Geschäft
 schöne Lage Dresdens, ohne Concurrenz für 1200 M. w. Uebernahme eines anderen Geschäftes sofort zu verkaufen. Näheres Dresden, **N., Wollgasse 5** bei **Ernst Kühn.**

Einen gebrauchten Gumbosen mit Kochplatte verkauft billigst **Oberschwitzer Rittergut Gröbe.**

Schnee
junge fette Enten
verkauft **Hotel Reichshof Reichenheim.**

Deutsche Dogge,
silbergrau, mit weißen Abzeichen, 1 Jahr alt,
Rüde, verkauft preiswert
Gutshel. Stiehler, Kleinmühleng. d. Strehle.

Größerer Ofen,
erbraucht, aber gut erhalten, zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter „Ofen“ an die Ex-
pedition d. Bl. erbeten.

Fleischerlei Einrichtung,
complett ist billig zu verkaufen
Rastanienstraße 100.

Gebrauchte Nähmaschine für Schumm.
(Lütz.-Elostin) gut erhalten, billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Inventar-Auktion.
Bewegliches kommen Sonnabend, den
30. September, von Vorm. 10 Uhr an in
der Brauschenke zu Stöckli folgende Gegen-
stände ab: 1 Büffelschrank, 1 Eisschrank,
Sopha, Tisch, Stühle, Bänke, Bettstellen,
Matratzen, 1 Waschmaschine, 1 Bierapparat,
Lampen, verschiedene Oefen, kupferne und
eiserner Kessel, Schleibod, Karren, Pferdege-
schirre, verschiedenes Haus- und Gartengerät
u. a. m. zur Versteigerung.
Clemens Wendler.

Va. Mariafcheiner
Braunkohlen
in allen Sortierungen verkauft billiger als Schiff
Riesa **C. A. Schulze.**

Versteigerung empfiehlt sich zum Warten u.
Wachen feiner Wärdner
Frau Herwig, Weißes Schloß.

Gardinen,
Mehr 28 Pf., 35 Pf., 45 Pf.,
50 Pf., 60 Pf., 75 Pf.
Gardinenrester von 25 Pf. an.
Stores, Portiären und
Spachtelkanten
in prachtvollen neuen Mustern,
grosse Teppiche,
3, 4, 5, 6, 8 Mt. u.
Väuserstoffe v. 15 Pf. an.
Linoleumrester,
Meter 1 Mt. und 1.40 Mt.
Tisch- und Kommoden-
Decken.
Sofadecken
in größter Auswahl.
Waarenhaus
B. Fleischhauer.

Wäscheleinen
in Jute, Aloe u. Hans zu mößigen Preisen,
Klammern,
große u. kleine, Schd. 20 Pf., 10 Schd. M. 180.
Scheuerbürsten,
in allen Sorten zu Engrospreisen.
Scheuertücher,
à 10, 12, 15, 20, 25 Pf., bel 10 St 1 gr.
Wichsbürsten,
Haarbürsten, Zahnbürsten, Kämme.
Kleiderbürsten,
in außerordentlich großer Auswahl bel
F. W. Thomas & Sohn.
Rein Staub mehr!
Deutsches Fussbodenöl
sicherstes Mittel zur Verhütung von Staub
in Stuben, Logierkammern, Verkaufsräumen,
Restaurants usw. Auskunst u. Niederlage bel
F. W. Thomas & Sohn,
Hauptstraße 69.

Der unterzeichnete Männer- und Jünglingsverein übernimmt vom
1. Oktober d. J. ab die Verbreitung des „Nachbars“. Alle
Mitglieder, die gesonnen sind, dieses gute und allenthalben gern gelesene christliche Volks- und
Familienblatt zu halten, werden gebeten, sich bei dem Unterzeichneten oder in der Pfarr-
amt-Expediton zu melden. Von den bisherigen Nachbarn wird, falls sie nicht anders
bestimmen, angenommen, daß sie den Nachbar weiter lesen. Beleggebühr incl. Austragegebühr
für 1 Exemplar des Nachbars vierteljährlich 39 Pf. ohne und 50 Pf. mit Monatsbeilage.
Riesa, den 21. September 1899.

Der ev. Männer- und Jünglingsverein.
Vorrrer Friedrich, Vorl.

R.-V. „Adler“.
Morgen Mittwoch
Familien-Abend
im Saale des Schützenhauses.
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.
Einer zahlreichen Theilnahme sieht entgegen **Der Vorstand.**

Felix Weidenbachs Weinstuben.
Bestes Wein- und Delicatessen-Geschäft.

Hôtel Höpfner.
Morgen, Mittwoch, den 27. September

Grosses Militär-Concert,
gespielt von dem gesammten Trompetencorps des 3. Reg. Sächs. Feld-Art.-Reg. Nr. 32,
unter Leitung des Stadttrompeters **S. Günther.**
Entree 40 Pfg. **Anfang 8 Uhr.**
Nach dem Concert folgt Ball. **R. Höpfner, S. Günther.**
Dazu laden ganz ergebenst ein
(Bestes Concert vor der Neuformierung.)

RATHSKELLER.
Fernsprecher Nr. 87.
Morgen Mittwoch **Schweinschlachten.**
Hochachtungsvoll **Albert Schulze.**

Gasthof Mergendorf.
Mittwoch, den 27. d. M. halten
wir ein solennes Kaffeefränkchen ab
und laden wir diejenigen, welche durch
unser Circular nicht besonders eingeladen
sind, dazu ganz ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke, sowie Unterhaltung
ist bestens gesorgt. Von Nachmittags 1/4 Uhr an Frei-Concert von der gesammten
Stadtkapelle.
Hochachtungsvoll **Hr. Sachse und Frau.**

Geschäfts-Verlegung.
Meiner werthgeschätzten Kundschaft, sowie einem hochgeehrten Publikum
von Riesa und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mein Tapissier-,
Corset-, Band- und Kurzwaarengeschäft nach
Hauptstrasse Nr. 55,
in das Haus des Herrn Gutmacher Uhlig, verlegt habe. Für das mir stets
in so reichem Maße entgegengebrachte Wohlwollen bestens dankend, bitte ich,
dasselbe mir auch in meinem neuen Geschäftsorte zu Theil werden zu lassen.
Mit vorzüglicher Hochachtung
Marie Saggan,
Riesa, Hauptstraße Nr. 55.

Franz Kreutz, Zahnkünstler.
Wettinerstraße Nr. 39 L.
Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne.
Naturgetreu. Probetragen gestattet. Zum Kaufen brauchbar.
Zahlung bel nur vollständiger Zufriedenstellung.
Plombiren, Zahnziehen, Kronen und Brücken.
Spezialität: Die Erhaltung der eigenen Zähne.

Württembergische Krankenzuschuß- und Sterbelasse
für Männer und Frauen, ohne ärztliche Untersuchung.
I. II. III. IV. V.
Beitrag pro Monat M. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—.
Frankengeld pro Tag „ 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—.
Sterbegeld „ 70, 80, 85, 100.
Aufnahmefähig ist jede Person im Alter von 16 bis 60 Jahren. Sonn- und Festtage
werden mit bezahlt. Agentur bel **Robert Schreiber, Riesa, Wilhelmstr. Nr. 4.**
Unteragenten gesucht. **D. C.**

Zurückgekehrt vom Grabe meines letzten, lieben, guten, theuren
Sohnes **Kurt Gubsch,**
sage ich allen Verwandten und Bekannten für die herzliche, liebevolle
Theilnahme und den reichen Blumenschmuck, für die ehrende Begleitung
zur letzten Ruhestätte, sowie Herrn Diae. Burkhardt für seine tröstenden
Worte am Grabe meinen aufrichtigsten, herzlichsten **Dank.**
Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein.
Riesa, den 25. September 1899. **August Gubsch.**

Radfahrbahn Richter
(1000 □ Meter groß).
Trotz des fortwährenden Regens ist die
große Bahn stets
trocken und fahrbar.
Tages nur 5 Mt.
Jetzt günstigste Lernzeit.
2 praktische Lernapparate.
Größte Auswahl
von La. Fahrrädern zu ganz
billigen Preisen.
Besteingerichtete Reparaturwerkstatt.

Blavierstimmer
Schulze
kommt Donnerstag, den 28. nach Riesa.
Bestellungen erbeten in d. Buchhandlung
von **Gustav Köther.**

Achtung!
Stall- und Stubenbesen hat zu ver-
kaufen **Gebr. v. Dietrich.**

Jede Dame findet
in Riesa ein altes oder neues Kleid, was sie wünscht,
wenn sie **Danz & Co.** Muster
von **Harmen 421.** vorzeigt.

Selbman
Cacao
Verkaufsstelle in Riesa:
Hauptstraße 27.

Kaffee,
roh Pfd. von 70 Pfg. an, gebrannt Pfd.
von 80 Pfg. an empsiehlt
Hermann Fischer, Riesa.

Frische Pflaumen
im Ganzen und einzeln verkauft billiger
Gust. Lehmann, Schulstr. 3.
Ein großer Posten so eine große, frische
Pflaumen
sind eingetroffen und verkauft billiger
Hauptstr. 45. **Ernst Venlig.**

Achtung!
Infolge Verletzung für Militär habe ich
einen großen Posten reines **Schweinefett** zu
verkaufen und gebe das Pfund mit 60 Pfg.,
Wurkfett mit 40 Pfg. ab.
H. Jäger, Fleischermstr., Bahnhofstr.

Geräucherten Speck,
reines **Schweinefett,** Wurkfett verkauft
billig
Restaurateur **Bergner.**
Pa. geräuch. **Pommerische Gänsebrüste,**
Hochfeinen Karf. Räucherlachs
empfehlen
Felix Weidenbach.

Vieler Schlei-Bücklinge
empfehlen **Reinh. Pohl Nachf.**

Hotel Wettiner Hof.
Morgen Mittwoch
großes Schlachtfest.
8-11 Uhr Wellfleisch, Abends frische
Wurst und Gallettschüsseln.
Höflich ladet dazu ein **H. Richter.**

Restaurant z. Bürgergarten.
Morgen Mittwoch ladet zu
ff. Kaffee und Pflaumentuchen
ganz ergebenst ein **Ernst Heinrich.**

Gestern Abend 1/6 Uhr verschied sanft
nach vierwöchentlichem Kranksein meine innig-
geliebte Gattin
Frida Kreissig
geb. **Schmidt,**
im 21. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt
mit der Bitte um stille Theilnahme an
der tieftrauernden **Gatte.**
Die Beerdigung findet Donnerstag Nach-
mittag 1/4 Uhr von der Porentationshalle
aus statt.
Gierga 1 Beilage.

Tagesgeschichte

Der Berichterstatter der Londoner „Times“, der in dieser Eigenschaft die

Unruhen auf Samoa

aus eigener Erfahrung kennen gelernt hat, ließ sich, wie der „New-Yorker Herald“ meldet, jüngst in San Francisco über die Vorgänge auf Samoa aus:

„Die provisorische Regierung“, sagte Mr. Veigh, „kann sehr wenig thun. Alles wartet auf die Aktion der Mächte gemäß der Vereinbarung, die von der hohen Kommission empfohlen worden ist. Als ich auf die Inseln ging, war ich ein entschiedener Anhänger Mataafos, ich komme als ein noch entschiedener zurück. Ich glaube, daß sowohl England als Amerika in der letzten Affaire sehr wenig gut gehandelt haben. Als ich auf die Inseln kam, habe ich die Dörfer besucht und genann den Eindruck, daß sie von den beiden Nationen ohne Noth verwüstet wurden. Eine ganze Menge Dinge sind von England und Amerika gethan, die ein Unrecht gegen die Deutschen, gegen die Eingeborenen und besonders auch gegen ihre eigenen Nationen bedeuten. Die Deutschen in Apia wurden unter Kriegsrecht verlegt, ohne daß die Formalitäten der Kriegserklärung erfüllt wären. Manche Eingeborenen-Dörfer wurden ohne genügende Ursache niedergebrannt. Mataafa war unzweifelhaft der Erwählte der großen Mehrheit des Volkes und Mataafa war wirklich ein Mann, während Malietoa noch ein Kind war. Der verbesserte Vertrag muß von dem Senat der Vereinigten Staaten ratifiziert werden; da aber der Kongreß vor Dezember nicht zusammentreten will, so entsteht eine lange und gefährliche Verzögerung. Die Mataafa-Leute nahmen die ihnen von der hohen Kommission auferlegten Bedingungen an, legten ihre Waffen nieder und zogen in ihre Dörfer. Die Gefolgshleute Malietoa's befinden sich noch unter Waffen und in der Nachbarschaft von Apia. Dort ist von nichts als von Krieg die Rede. Die Eingeborenen wollen nicht pflanzen, das ist ein gefährliches Moment der Lage. Die Hauptsache ist, daß die Mächte schnell handeln. Wenn sie bereit sind, das, was ihnen die Kommission empfiehlt, anzunehmen, sollten sie es so schnell wie möglich thun.“

Deutsches Reich. Auf der Insel Helgoland ist das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließungen vom 6. Februar 1875 noch nicht eingeführt worden. Durch das Bürgerliche Gesetzbuch wird aber nunmehr das Eheschließungsrecht für das ganze Reichsgebiet auf der Grundlage dieses Reichsgesetzes geregelt. Zur Durchführung der einschlägigen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches ist es daher erforderlich, daß vom 1. Januar 1900 ab das erwähnte Gesetz mit den im Art. 46 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch vorgesehenen Aenderungen auch für Helgoland Geltung erlangt. Die Einführung kann nach dem Gesetz über die Vereinigung von Helgoland mit dem Deutschen Reich durch kaiserliche Verordnung unter Zustimmung des Bundesraths erfolgen. Dem Bundesrath ist hiernach folgender Entwurf einer kaiserlichen Verordnung, betreffend die Einführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung, vom 6. Februar 1875, in Helgoland zugegangen: „Wir Wilhelm usw. verordnen auf Grund der Vorschrift im § 6 des Gesetzes, betreffend die Vereinigung von Helgoland mit dem Deutschen Reich vom 15. Dezember 1890, namens des Reiches nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths, was folgt: Das Gesetz über die Beurkundung des Personenstandes und die Ehe-

schließung vom 6. Februar 1875 tritt gleichzeitig mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch auf der Insel Helgoland in Kraft.“

Auf dem heftigen Rathschloß, der am Sonntag in Mainz abgehalten wurde, hielt der Führer der Centrums-partei Dr. Lieber einen Vortrag über die gegenwärtige politische Lage. Redner erklärte: Die allgemeine politische Lage werde zunehmend bedrohlicher. Im preussischen Staatsministerium gebe es einen sehr einflussreichen Mann, der nichts sehnlicher wünsche, als das Centrum aus seiner ausschlaggebenden Stellung im Reichstage zu verdrängen, in der Hoffnung, daß es ihm so gelingen werde, bei Gelegenheit der Zuchthausvorlage, sowie neuer Militärforderungen an maßgebender Stelle den Eindruck zu erwecken, daß die Conservativen zwar den Kanal verborgen hätten, aber doch die Rettung gegen das Centrum seien. Bezüglich seiner geplanten Reise nach Ostasien sagte Dr. Lieber: „Ich unterlasse dieselbe, nachdem ich gründlich in die Spannung der politischen Lage hineingesehen habe. Ich käme erst im Januar in die Heimath zurück, dann aber könnte bereits mancher Topf in Berlin zerplatzen sein.“

Nach der wiederholten officiellen Betonung des glänzenden Abschusses der Reichshauptkasse für das Vorjahr und der Schlussfolgerung, daß ein Widerspruch gegen etwaige Mehrforderungen für Heer und Marine durch die Lage der Reichsfinanzen nicht gerechtfertigt erscheine, wird man in der Annahme nicht fehlgehen, daß dem nächsten Reichstag eine Vorlage wegen Bewilligung der gestrichenen 7000 Mann des Friedenspräsenzstandes alsbald zugehen wird.

Der Gesamtvorstand des deutschen Fleischerverbandes will, der „Deutschen Tagesztg.“ nach, demnächst zusammentreten, um sich schlüssig zu machen über die Einberufung eines gegen die amerikanische Konkurrenz gerichteten europäischen Fleischerkongresses.

Wie die Blätter melden, hat die englische Regierung die offizielle Mittheilung von neuen Unruhen auf Samoa erhalten. Das neuer eingeführte Verwaltungssystem habe sich als ein Mißerfolg herausgestellt und die Cabinetts in Berlin, London und Washington würden die ganze Angelegenheit von Neuem erwägen.

An die Presseübertragungen über die Stellung der National-liberalen zum Gesetzentwurf betreffend den Schutz der Arbeitswilligen war die Vermuthung geknüpft, die National-liberalen würden im Winter, ähnlich wie das Centrum, mit einem besonderen Gesetzentwurf vor den Reichstag treten. Diese Nachricht wird jetzt in gewissem Umfang bestätigt. Wie der national-liberale „Hannoversche Courier“ mittheilt, sind im Schooße der Partei Anträge in Vorbereitung, die, unter Vermeidung jeder Beschränkung der Koalitionsfreiheit, sich auf eine Ausgestaltung des § 153 der Gewerbeordnung, etwa im Sinne der im Jahre 1891 eingebrachten Novelle, beschränken.

Rußland. Während in vielen ländlichen Kreisen von Central- und Süd-Rußland die Unterstützung der Rothten Kreuzgesellschaft und anderer Hilfsvereine nicht mehr dringend benötigt wird, wird im Gouvernement von Bessarabien das Elend in Folge der Mißernte von Tag zu Tag größer. In allem Unglück ist unter den schwer heimgejagten Bewohnern des Gouvernements nun noch ein heftiges typhöses Fieber ausgebrochen und ein Augenzeuge erzählt nach der T. A. in einer Localzeitung, daß der Jammer noch durch das unmensliche Vorgehen vieler Gutbesitzer vergrößert wird, die ihre Grausamkeit so weit trieben, daß sie eine Anzahl von Hütten, die den einzigen Schutz der verhungerten typhuskranken Bauern bildeten, niederreißen ließen, weil die

Leute nicht im Stande waren, die Miethe zu bezahlen. Der Verfasser des Berichtes fügt hinzu, daß ihm bei den zahllosen erschütternden Vorgängen, deren Zeuge er sein mußte, hauptsächlich die Noth zu Berge stand. Er verlangt energische finanzielle Unterstützung, um auch während der nächsten Monate möglichst viele von den Unglücklichen mit Nahrung versehen zu können, da von den landwirthschaftlichen Gesellschaften vor Mitte November nichts zu erwarten ist.

Serbien. Das Urtheil im Belgrader Proceß ist gestern freilich gefällt worden; es lautet, wie nicht anders zu erwarten war, gegen den gefändigen Haupt-Angeklagten Knezevic auf Todesstrafe. Außerdem aber werden eine Anzahl der Mitschuldigen, gegen die ein händiger Beweis nach den über die Verhandlungen veröffentlichten Berichten nicht erbracht zu sein scheint, zu schweren Kerkerstrafen verurtheilt.

Griechenland. Während eines Feuerwerks, welches anlässlich der Jahresfeier der Thronbesteigung des Sultans vor der Wohnung des Kommandanten des zur Zeit im Piräus liegenden türkischen Geschwaders, Hassan Nani Pascha, abgebrannt wurde, explodirte eine Bombe. Eine Person wurde getödtet, sieben schwer verletzt. Mehrere Armenier werden beschuldigt, die Bombe gelegt zu haben, die Urheber der Explosion sind indessen Feuerwerker des türkischen Geschwaders gewesen.

England. Die Volkstimmung in London wird immer kriegerischer. Die Ringpresse schlägt heute viel Capital aus den Vorgängen auf dem Trafalgar-Square, die thatsächlich eine Kundgebung zu Gunsten eines Krieges mit Transvaal bildeten. Anknüpfend an die Meldung, daß burenfreundliche Kundgebungen in Deutschland veranstaltet würden, sagt die „Daily Mail“, eine solche Stimmung im gegenwärtigen Augenblick würde nur dazu dienen, die Kriegsflamme zu schüren, welche die Hartnäckigkeit der Buren in der Verhandlung unserer Landsleute in Transvaal angezündet hat. Die Friedensgesellschaften, welche die vorgestrige Versammlung einberufen hatten, hielten am Abend eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, eine neue öffentliche Versammlung in einem der größten Säle der Stadt zu veranstalten.

Amerika. Wieder einmal hat sich in Südamerika eine Staatsumwälzung vollzogen. Nur handelt es sich diesmal nicht um eine der dort landesüblichen Revolutionen, sondern um das Entstehen einer neuen Republik. Ein kleines Territorium, um das Bolivien und Brasilien sich seit Langem streiten, hat sich kurzer Hand zu einem unabhängigen und souveränen Staat erklärt; es nennt sich die Republik Acre und liegt am oberen Amazonasstrom, ungefähr auf der Höhe von Lima, an den östlichen Ausläufern der Anden, tief im brasilianischen Urwald. Seinen Namen führt der neue Staat nach dem Fluß Acre, einem der Quellflüsse des Purus, der sich in den Amazonasstrom ergießt. Bolivien und Brasilien führten bereits vor einigen Jahren einen Grenzkrieg um dieses Gebiet, bei dem es indessen zu keinem Resultat kam. Die Bevölkerung des ziemlich weiträumigen Bezirkes besteht vorwiegend aus Brasilianern, ferner aus Bolivianern und Peruanern, in Summa 25 000 bis 30 000 Menschen, die dort friedlich der Kautschuk-Gewinnung sich widmen. Der Vorgang besitzt insofern eine politische Bedeutung, als die Beilegung des Streites zwischen Bolivien und Brasilien um das fragliche Gebiet einer der Punkte war, die bei der Gründung eines südamerikanischen Staatenbundes eine Rolle spielen sollten.

Die Belastungszengin.

Aus den Erinnerungen eines Vertheidigers.
Nachdruck verboten.

Im Frühling des Jahres 1878 wurde ich nach Jackson berufen, um dort einen jungen Mann zu vertheidigen, der angeklagt war, eine Posttasche verlohren zu haben. Ich hatte eine lange Konferenz mit meinem Klienten und er gestand mir, daß er in der fraglichen Nacht, in der die Posttasche verlohren worden, mit einer Anzahl von Freunden in Topham gewesen war, und daß sie auf dem Rückwege dem von Jackson kommenden Postwagen begegnet wären. Einige seiner Gefährten waren sehr betrunken, und einer machte den Vorschlag, den Postillon zu überfallen und ihm die Posttasche abzunehmen. Die Wege waren gerade sehr schmutzig, und der Wagen konnte nicht weiter. Mein Klient erklärte mir, er hätte sich an der Beraubung der Posttasche nicht nur nicht betheiligigt, sondern sogar versucht, seine Gefährten von ihrem Vorhaben abzubringen. Doch sie wollten nicht auf ihn hören. Einer von ihnen war auf den Postillon gestürzt und hatte ihn vom Pferde gerissen. Dann banden und knielten sie ihn, stellten ihn an einen Baum, raubten ihm seine Brieftasche und eilten auf ein benachbartes Feld, wo sie den Raub untersuchten und etwa 500 Dollars in verschiedenen Briefen fanden. Mein Klient befand sich wohl bei den Dieben, betheiligte sich jedoch in keiner Weise an dem Verbrechen. Die Diebe waren spurlos verschwunden, und da der Postillon meinen Klienten erkannt und erklärt hatte, ihn unter der Schaar gesehen zu haben, so war der junge Mann verhaftet worden.

Die Posttasche war aufgefunden worden, ebenso wie die Briefe. Dieselben wurden an die Absender zurückgeschickt,

doch nicht die Originale, sondern Abschriften; denn die Originale sollten nach Anordnung des Staatsanwalts an Gerichtsstelle zurückbehalten werden. Ich hatte mir diese Briefe auf einige Tage zur Prüfung ausgeben und sie dem öffentlichen Ankläger dann zurückgegeben.

Da der Fall erst am nächsten Tage zur Verhandlung gelangte, so ging ich, um die Zeit zu wäthen, ein wenig ins Gerichtsgelände. Der erste Fall, welcher aufgerufen wurde, war eine Diebstahlsache und die Angeklagte war ein kaum 17 jähriges Mädchen, Namens Elisabeth Radworth. Sie war sehr hübsch, und in ihren Augen leuchtete ein milder, unschuldiger Blick, den man nie bei einem Verbrecher findet. Sie wurde beschuldigt, ihrer Herrin einer reichen Witwe, Mistress Rajebj, 100 Dollars gestohlen zu haben. Das arme Mädchen betheuerte weinend seine Unschuld und rief Gott zum Zeugen an, daß sie den Diebstahl nicht begangen hätte. Doch alle Umstände sprachen gegen sie. 100 Dollars in Banknoten waren aus dem Zimmer ihrer Herrin gestohlen worden, und sie war die Einzige, die zu diesem Zimmer Zutritt hatte.

Die Herrin wurde eben als Zeugin aufgerufen, als ein junger Mann auf mich zutrat und mich beim Arm packte.

„Man hat mir gesagt, Sie wären ein tüchtiger Vertheidiger?“ flüsterte er.

„Ja, Vertheidiger bin ich!“ erwiderte ich.

„Dann retten Sie sie! Sie können es ganz gewiß; denn sie ist unschuldig!“

„Hat sie keinen Rechtsbeistand?“ fragte ich.

„Nein, Niemand will etwas für sie thun. Oh, retten Sie sie, ich will Ihnen Alles geben, was ich habe. Viel ist

es nicht, doch mein ganzes Vermögen steht Ihnen zur Verfügung.“

Ich überlegte einen Augenblick und sah das Mädchen, das mich gerade mit seinen großen Augen stehend anschaute. Schnell stand ich auf, ging auf sie zu und fragte sie, ob sie mich zum Vertheidiger zu haben wünsche. Sie antwortete „Ja!“ Dann theilte ich dem Gerichtshof mit, ich wäre bereit, den Fall zu übernehmen, und man ließ mich sofort zu.

Ich bat um eine kurze Pause, um mit meiner Klientin sprechen zu können. Dann setzte ich mich neben sie und bat sie, mir den ganzen Fall offen zu erzählen. Sie sagte mir, sie hätte zwei Jahre bei Mistress Rajebj gedient und während dieser Zeit wäre nicht das Geringste vorgekommen. Ungefähr vor zwei Wochen hätte ihre Herrin 100 Dollars verloren.

„Sie vermißte sie aus ihrem Schreibtisch“, sagte das Mädchen, „und fragte mich danach, doch ich wußte nichts. Am nächsten Tage erfuhr ich, Nancy Luther hätte Mistress Rajebj gesagt, sie hätte gesehen, wie ich das Geld aus dem Schreibtisch genommen — sie hätte mich durch das Schlafloch beobachtet. Dann gingen sie zu meinem Koffer und fanden dort 25 Dollars von dem fehlenden Gelde. Aber ich hab's nicht genommen, Herr! Es muß irgend Jemand das Geld hineingelegt haben!“

Ich fragte sie nun, ob sie Jemanden im Verdacht hätte.

„Ich weiß nicht“, versetzte sie, „wer es anders gethan haben könnte, als Nancy. Sie konnte mich nie leiden, weil sie glaubte, ich würde besser behandelt, als sie. Sie ist die Köchin, und ich war das Hausmädchen.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Pariser Boulevards.

Von Dr. W. Quenk. (Nachdruck verboten.)

Welch ein Charivari auf den Boulevards von Paris! Da wechselt ein Verkaufsladen um den andern ab, dazwischen wieder Restaurants, Cafés und Theater! Je weiter wir uns von dem Menschenschwarm in das Gedränge hineinbegeben lassen, desto belebter, desto glänzender wird die Verkehrsader.

Es ist Abend geworden und das bunteste Treiben herrscht. Den Tag über hat der Pariser seinem Berufe, seiner Arbeit obliegen müssen, jetzt am Abend zündet er sich seine Cigarette an, setzt die Mütze aufs Ohr, steckt die Hände in die Hosentaschen und flankiert auf den bequemen breiten Seitewegen hin und her und verfrachtet das Gros der lustwandelsüchtigen Fremden. Auf diese Fröhlichkeit, die jeden schönen, klaren Abend in diesen Boulevards wiederkehrt, rechnen und spekulieren ganz besonders die riesigen „magasins“ oder Verkaufsläden. Da ist vor allen Dingen die Beleuchtung ihrer großen Schaufenster eine wahrhaft magische, das Arrangement der schönsten Waaren in denselben ein entzückend symmetrisches, fast künstlerisches, alle Gegenstände sind zierlich und höchst ansprechend gruppiert und, wenn man auch nur eine Viertelstunde sich aufs Geratewohl und willenlos vom Strome weiterziehen läßt, von Magazin zu Magazin, so ist man fast gebendet von der Pracht, dem Geschmack und vor allen Dingen dem Reichtum der Pariser Industrie und gefiehet sich gerne, so etwas noch nie zuvor gesehen zu haben. Ueberall Farbe, Licht und Leben!

Da ist z. B. ein Schaufenster mit künstlichen Blumen. Es bietet eine Augenweide, wie sie kein fürstlicher Prunkgarten aufzuweisen hätte. Soweit es dem Menschen ermöglicht ist, Farben, Formen, Blüten, sogar den duftigen, ätherhaften Schein, der manche Blätter überzieht, der Natur abzulernen und nachzubilden, ist hier vielleicht das Höchste geleistet worden, und man kann es den Pariserinnen nicht verdenken, wenn sie dieses Schaufenster gleichsam wie eine Festung besorgen und ein „Ah, mon dieu!“ und „Superbe et magnifique!“ uns andre ausrufen.

Dort ist wieder ein Magazin für Chokoladefabrikate mit einem, mit dem äufsersten Luxus und dem feinsten, dekorativen Geschmack arrangierten Schaufenster, welches uns in seine unmittelbare Nähe zieht, brennt und nicht von sich läßt, es sei denn, wir haben keinen Heizen einen klingenden Tribut gezahlt. In allen möglichen Gestalten lockt uns die Chokolade, in Tafeln, Stangen, Kugeln, Pulver, Würfeln, kleinen Tabletten, in Päckchen abgewogen, die genau zur Bereitung einer Tasse hinreichen, in zierliche Schächtelchen verpackt zum Mitnehmen auf Reisen, endlich als Bonbons in köstlich dekorierten Bonbonnières. Im Hintergrunde des weiten Magazins sieht man bezaubernd schöne, pikant, doch dezent, gekleidete, junge Damen damit beschäftigt, die jeden fertig gewordenen Tafeln in farbige Papiere oder in blankes Staniol einzuwickeln. Im Schaufenster zeigt sich unfern halb verwirren Blicken eine blank gepugte, von Elektrizität getriebene Maschine in vollster Tätigkeit, wie sie die rohen Behmen zerleinert, pulverisiert, wie sie das Pulver in Formen schüttet und preßt und wie dann die fertigen Täfelchen hervorbringt.

Dort jesselt uns wieder ein Juwelenladen mit all seinen kostbaren Gold- und Silberwaaren und den im elektrischen Glänze in allen Regenbogenfarben blitzenden, schillernden und glühenden Diamanten. Wie herrlich muß sich dieses Juwel, dieses Halsband am Leibe einer schönen, geistprühenden und beweglichen Tochter der Lutetia ausnehmen! Kann denn wirklich jener zierliche Ring noch einen zierlichen

Finger finden, der durch die fast mikroskopische Öffnung „widerstandslos“ hindurchgeht? Es muß so sein. Wie könnten sie sonst „pour les jeunes mademoiselles“ angefertigt sein! u. s. w.

So kommt man schließlich stauend, wundernd, feujend und halb zerquetscht in den Boulevard des Italiens d. h. aus dem Regen in die Traufe; denn hier erreicht das Boulevardleben, das Boulevardgedränge und der Boulevardlärm seinen Gipfel. Hier sind eine ganze Menge kleiner Theater und Schaubuden, für die das Pariser Volk eine ganz sonderbare Vorliebe hat. Unbegreiflich scheint es, wie alle diese Theater täglich sich bis zum Ersitzen füllen können, aber der Zug zum Schauspiel muß durch gewisse Dazwischen in der Luft mit dem Affem eingeflogen und im ganzen System verbreitet werden; so scheint es wenigstens erklärlich, daß der Franzose im Allgemeinen das Theatralische, im Besonderen aber den massenweisen Besuch dieser Schaubuden liebt.

Gehen wir weiter d. h. lassen wir uns weiter schleben, so kommen wir bald an einer Reihe Cafés in glänzendster Ausstattung und überschwenglicher Pracht vorbei. Unter diesen sind die großen Bierhallen des Spatenbräu, Hofbräu u. s. w. die am prunkvollsten eingerichtet. Was aber das Schöne dabei ist, man braucht nicht das Lokal selbst zu betreten, um seine Einrichtung zu bewundern, was auch in dem entsehligen Gedränge für einen Fremden nicht gerade erquicklich wäre; man kann diese Pracht bequem vom Bürgersteig aus betrachten, denn in den allermeisten Restaurants, Cafés und Bierhallen fehlen die Vordermauern ganz oder es stehen, wo das nicht der Fall ist, alle Thüren offen.

Wenigstens die Hälfte des breiten Trottoirs vor dem betreffenden Lokal wird von diesen einfach in Beschlag genommen und mit einer Menge kleiner, runder, eiserner Tischchen besetzt, an welchen die Gäste bedient werden, welche diese einladende Spitze meist bis in die späte Nacht oder den frühen Morgen hinein dicht besetzen. Selbst im November und Dezember, wenn die Witterung nur nicht zu rauh ist, sitzen da lebhaft Gruppen plaudernd zusammen.

In den überaus lieblichen Sommernächten aber gehört es geradezu zu den eigentümlichen Genüssen von Paris, das nächtliche Leben und Weben der ruhelosen Seinestadt, selbst noch nach dem gewöhnlich um 12 Uhr erfolgenden Schluß der Schaubuden und Theater bei einem Glase Burgunder und einer dampfenden Havana oder Cigarette gemütlich und ungestört zu betrachten.

Dabei macht es einen überaus beruhigenden, wohlthuernden Eindruck zu sehen, wie da und dort auf dieser Arena, dieser Bühne der großen Welt sich unter das Schimmernde und Gleißende auch wieder das Kleine und Einfache mischt. Da sitzt z. B. an einer Ecke, wo ein hellbeleuchteter Durchgang aus der innern Stadt auf den Boulevard ansmündet, eine hiebrer Alte mit ihrem kleinen Kram von Zuderfäden; dort hat ein Blinder einen kleinen Vorrath von Zahnhochern, Strehkühnchen und Feuerzeugen ausgestellt; hier hat sogar ein altes Männchen mit vom Alter gekrämmtem Rückgrat und dürre Adernase, auf welcher die Brille des Antiquars langsam der etwas gerötheten Spitze zuguleiten scheint, unbestimmt um die vorübergehende Menge, die ihm übrigens gütwillig und artig aus dem Wege geht, seine alten Stahl- und Kupferstücke auf dem Asphaltpflaster ausgelegt, mit Steinen beschwert und mit kleinen farbigen Lämpchen beleuchtet, um etwaige Naritätenliebhaber anzulocken. Die meisten Antiquare übrigens, — selbstverständlich sind das die Kleineren — haben, merkwürdig genug, keine Verkaufstole, sondern breiten ihre Schätze, uralte Bücher und Kupferstücke, Jahrgänge neuerer Zeitschriften, alte Ausgaben französischer Lieb-

lingschriftsteller u. s. w. längs den Quais auf den Mauern, welche das Seineufer einschließen, aus. Zu diesen gehörte wohl auch jenes alte Männchen.

Er verkauft den Band zu 30, 40, 50 Centimes u. s. w., die Bilder nicht unter 10 Francs und weiß ausgezeichnet die Echtheit dieses oder jenes Stücks nachzuweisen und angupreisen. Eine kleine Menge Neugieriger hat sich um seinen Bücherkasten gesammelt, blättert und sucht und forscht, was der Alte, ohne sich zu rühren, geschehen läßt. Jedenfalls ist der „einsame Greis“ von seinen Antiquar-Kollegen vom Quai verdrängt worden, hat sich aber „zu helfen gewußt“ und sich auf die Boulevards begeben, um hier sein Glück zu suchen.

Und sollen wir ihm das beneiden, lieber Leser? Sollen wir es ihm verargen, daß er so alt geworden ist und immer noch sein Glück sucht? Wie viele Tausende suchen es mit und ohne Brille, ja mit und ohne Fernrohr und — finden es nicht!

Schließlich besteht ja doch das größte Glück gerade nicht im Glück selbst, sondern im — Suchen desselben. Wer nichts mehr zu hoffen, also nichts mehr zu suchen hat, der erst ist wahrhaft unglücklich.

Schlachtpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 21. Septbr. 1899, nach amtlicher Feststellung (Marktpreise für 50 kg in Markt.)

Viergattung und Bezeichnung	Schlachtgewicht	
	Recht	Links
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	35-38	64-67
2. junge fleischige, nicht ausgewählte, — ältere ausgewählte	32-34	60-63
3. mäßig genährte junge, gut genährte Ältere	30-31	56-59
4. gering genährte jeden Alters	—	54
Kalben und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewählte Kalben höchsten Schlachtwertes	32-34	61-63
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	30-31	58-60
3. Ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entworfene jüngere Kühe und Kalben	28-29	55-57
4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	52-54
5. gering genährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	35-37	61-63
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte Ältere	32-34	58-60
3. gering genährte	—	56
Schafe:		
1. beste Woll- (Vollwollschaf) und beste Saugmilcher	43-45	86-72
2. mittlere Woll- und gute Saugmilcher	40-42	80-85
3. Ältere Saugmilcher	—	55-59
4. Ältere gering genährte (Fleischer)	—	—
Schweine:		
1. Mastschweine	39-41	50-52
2. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	39-41	50-52
3. fleischige	38-39	49-50
4. gering entworfene, sowie Sauen und Eber	35-37	46-48

Nur eine Mark das Lot.
Lose 30 A.
Paris u. Liste 25-3.

Grosse Gold-Lotterie

der Allgem. Deutschen Sport-Ausstellung in München 1899.
1433 Goldgewinne
mitw. 85000, 30000
Hauptgewinne M. 30000
2 à 5000 Mk. u. s. w.
Ziehung am 18. Oktober
empfehlen die Generalagenten
J. Schwolekert, Stuttgart.

Auffallend schön

zart und blendend weiß wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein leichten

Lilienmilch-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Cie, Berlin N. W. v. Frankfurt a. M. Käuflich pr. Stck. 50 Pf. bei Ottomar Bartsch, Eifenfabrik, Paul Blumenschein, Frisour.

Schönes

Haus- u. Gartengrundstück in Streßla a. S., in ruhiger Lage, sofort zu verkaufen. Näheres sub M. N. durch die Geschäftsstelle des „Wochenblattes“ in Streßla zu erfahren.

Da jetzt täglich große Posten Waaren für mein neues Geschäftslokal eingehen, bin ich wegen Platzmangel gezwungen, mein jetziges Lager auszuverkaufen. Um nun damit schnell zu räumen, habe ich die Preise so niedrig gestellt, daß meine werthe Kundschaft diese Kauf-Gelegenheit nicht unbenutzt lassen kann. Außerdem gebe ich auf fast sämtliche Waaren bei Einkäufen von Mk. 5.— an einen Rabatt von 10 %.

Gruft Mittag, Riesa, Wettinerstr. 1.

Technikum Limbach in Sachsen

Im Besitz und verwaltet von d. Stadt.

Baugewerk-, Tiefbau-, Maschinenbau- und Electrotechnische Schule.
Programm kostenlos. Semesterbeginn 2. November.

Landtagswähler.

Zu den am Mittwoch, den 27. September, stattfindenden Wahlmänner-Wahlen empfehlen wir folgende Wahlmänner:

Erster Bezirk: Julius Drummer, Riesa und Hermann Storr, Riesa.

Wahllokal: „Rathskeller“.

Zweiter Bezirk: Moritz Kreker, Riesa und Hermann Müdiger, Riesa.

Wahllokal: „Wettiner Hof“.

Dritter Bezirk: Anton Spalteholz, Riesa und Karl Matthes, Riesa.

Vierter Bezirk: August Werner, Riesa.

Wahllokal: „Eisterrasse“.

Mehrere Wähler.

Hoch- u. Tiefbauschule

Döbeln i. S.

Sem. 17. Okt. Dir. Schoorer.

1 Piano

unter zweien die Wahl, billigeres schwarz od. besseres Nußbaum, preiswerth unter Garantie zu verkaufen, resp. zu vermiethen in der Pianofortehandlung von

B. Zeuner, Hauptstr. 67.

Bandagengeschäft.



Otto Heinemann,
Wettinerstraße 7.

Kartoffel=Wabeln,
Kartoffel=Schanfeln
billigt bei
A. Albrecht.

Ba. Anstern,

erste Sendung, empfiehlt Feilig Weidenbach.